

Früher hieß es „Vaterländischer Frauen-Verein“

Riesenbecker DRK besteht seit 1872

Von FRANCIS KROLL

Riesenbeck. Wer hätte gedacht, daß es in Riesenbeck schon seit 1872 das Deutsche Rote Kreuz gibt? Als der inzwischen verstorbene langjährige Vorsitzende Bernhard Kaiser den Ortsverein 1967 übernahm und ihn zu einem intensiven Rettungsapparat aufbaute, da wußte er noch nicht, welchem „betagten Verein“ er wieder „auf die Beine“ half.

Alte Urkunde

Kurz vor seinem Tod entdeckte Kaiser im Staatsarchiv Münster die Eintragung des „Vaterländischen Frauen-Vereins Riesenbeck“. Damit bestätigt sich, daß in Riesenbeck das Rote Kreuz länger besteht als bisher angenommen wurde. Folgender Wortlaut ist im Staatsarchiv festgehalten: „Sitz des Vereins: Riesenbeck. **Gegr. 21. Februar 1872.** Satzung bestätigt: 31. März 1872. Rechtsfähig: 1872. Vereinsgebiet Riesenbeck. Mitgliederzahl: 54. Vorstand: Vorsitzende: Frau Baronin von Heereman. Stellvertr. Vorsitzende: Frau Heinrich Niemeyer. Schriftführer und Schatzmeister: Amtmann v. Kleinsorgen, z.Z. im Felde. Stellvertr. Schriftführer und stellvertr. Schatzmeister: Kaufmann H. Oechtering.

Vermögensverhältnisse: Vermögensbestand in Geld und Wertpapieren 94 Mark; Summe der Mitgliederbeiträge 54 Mark. Vereinsanstalten, Vereinseinrichtungen, Vereinstätigkeit einschl. Kriegswohlfahrtspflege: Für Weihnachtsbescherungen 40 Mark ausgegeben.

Aufgaben des Vereins

Tätigkeit des Vereins in der Kriegskrankenpflege 1914 - 16: Der Verein hielt gemeinsam mit dem Ortsverein für Kriegswohlfahrtspflege monatliche Sammlungen ab, welche bis heute den Betrag von rund 12.000 Mark ergaben. Davon wurden in erster



Hedwig Schnetlage bildete früher Frauen in Erste-Hilfe aus. Foto: Kroll

Linie bei Gründung an das Rote Kreuz sofort 300 Mark abgeführt, für Lazarettgegenstände 240 Mark abgegeben und für Kriegsnotleidende in Ostpreußen 100 Mark gespendet. An Einberufene aus der Gemeinde wurden Pakete im Werte von etwa 2.000 Mark abgesandt. An Unterstützungen für die Familien der Einberufenen aus der Gemeinde werden monatlich 350 bis 400 Mark verteilt.

Hilfe für Kriegsoffer

Eine Sammlung alter Goldsachen durch den Verein repräsentierte nach dem Urteil eines Sachverständigen einen Wert von etwa 1.200 Mark. Diese Sachen sind dem Roten Kreuz in Tecklenburg überwiesen worden. Der Verein hat im Kriege 1914-16 für Kriegskranken- und Kriegswohlfahrtspflege etwa 11.000 Mark ausgegeben.“

Erika Kaiser, die die Recherchen ihres Mannes wieder aufgenommen hat, erfuhr in Gesprächen bezüglich des Bombenangriffs auf Gravenhorst, daß die Riesenbecker Rotkreuz-Helferinnen Josefa Ortmeier, Paula Rohlmann, Mia Gröver, Mia Bäumer (heute Wilmes) und Hedwig

Wölting (heute Schnetlage) eingesetzt waren, in dem Chaos nach dem Angriff zu helfen.

Hedwig Schnetlage erinnert sich: „Mit der Feuerwehr führen wir nach Gravenhorst, um beim zweiten Angriff Neujahr 1944 die Verletzten zu versorgen. Es durften ja nur die Feuerwehrautos fahren wegen der Verdunklung. Sie fahren dann ohne Licht. Wir kamen jedoch nur bis zum Hof Kemmermann, da zu viele Zeitzündler gefallen waren. Auf dem Rückweg nach Riesenbeck sahen wir, daß der Schuppen bei Neuhäuser brannte. Hier war eine Brandbombe eingeschlagen. Josefa und weitere Helferinnen holten Eimer Wasser vom gegenüberliegenden Haus Oechtering und bildeten eine Kette zur Brandstelle. Bis der Brand gelöscht war, verging eine lange Zeit, so daß wir dadurch alle erst spät nach Hause kamen.“

Anderer Name

Hedwig Schnetlage, inzwischen 85 Jahre alt, hat nach Urkunden und Bescheinigungen von früher. Eine Bescheinigung über einen Erste-Hilfe-Kursus, den „Fräulein Hedwig Wölting aus Ibbenbüren vom 23. Januar bis 23. März 1934 beim Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz, Zweigverein Ibbenbüren“ abgelegt hat, zeigt, daß mit Beginn des Krieges der Name geändert wurde, denn am 5. September 1938 wurde sie von der DRK Kreisstelle Tecklenburg zur DRK-Oberhelferin befördert.

Am 10. Mai 38 erhielt sie die Ernennungsurkunde zur Gruppenführerin der Bereitschaft Ibbenbüren. Inzwischen in Riesenbeck verheiratet, bildete Hedwig Schnetlage Frauen aus Riesenbeck, Birgde, Bevergern, Dreierwalde, Hörstel und Ostenwalde zu Helferinnen aus, damit diese für die Erste Hilfe im Krieg eingesetzt werden konnten.